IN KÜRZE

Maximilian Hilbrand stellt Esther Kinsky vor

Offenburg (red/bek). Der in Offenburg aufgewachsene Maximilian Hilbrand stellt am Sonntag, 23. April, 18 Uhr, Texte von Esther Kinsky unter dem Titel „Ein Herz sich erfinden“ in der Offenburger Reithalle vor. Der frühere Shootingstar der Theater-AG am Grimmelshausen-Gymnasium kombiniert die eindringlichen Texte mit Musik des Grenzgängers Béla Bartók. Zusammen mit einer Schauspielerin und zwei Musikern verbindet er Kinskys Menschen- und Naturgeschichten zu einer Erzählung mit exemplarischen Charakter, die freien Assoziationsraum schafft. Tickets gibt es ab 13,10 Euro an der Abendkasse, in der OT-Geschäftsstelle oder unter www.reservix.de.

Daniel Barenboim Ehrenbürger von Berlin

Daniel Barenboim mit seiner Frau Jacqueline du Pré bei der Ehrung im Roten Rathaus. Foto: dpa

Berlin (dpa). Der Dirigent Daniel Barenboim ist zum Berliner Ehrenbürger ernannt worden. Der 80-Jährige wurde am Freitag bei einem Festakt im Roten Rathaus geehrt. „Als Künstler und als Mensch sind Sie wahrhaft eine Jahrhundertgestalt“, sagte die Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey. Sie würdigte auch Barenboims gesellschaftspolitisches Engagement, etwa für die Verständigung von Israelis und Palästinensern. Barenboim wurde als Enkel jüdischer Einwanderer in Argentinien geboren, später zog die Familie nach Israel. Schon als Kind feierte er musikalische Erfolge. Sein Weg führte ihn später nach Berlin. Dort war er rund 30 Jahre Generalmusikdirektor der Staatsoper Unter den Linden, den Posten gab er vor Kurzem krankheitsbedingt auf.

Komische Oper spielt in früherem Flughafen

Berlin (dpa). Die Komische Oper in Berlin bereitet sich auf die erste Spielzeit in ihrem Ersatzquartier vor. Weil das Opernhaus wegen Sanierungsarbeiten schließen muss, wird das Team ab Herbst im Schiller Theater im Westen Berlins spielen. Am 15. Oktober soll die neue Spielstätte mit einem großen Fest eröffnet werden, wie die Theaterleitung mitteilte. Neben der Ersatzspielstätte will das Opernteam auch andere Orte bespielen – darunter den früheren Flughafen Tempelhof. Dort soll die Spielzeit am 16. September eröffnet werden. Regisseur Barrie Kosky, der die Komische Oper selbst lange als Intendant geleitet hatte, bringt mehrere neue Projekte auf die Bühne. Auch der regimekritische russische Regisseur Kirill Serebrennikow soll wieder für das Opernhaus arbeiten.

Goeckes Vize ist neuer Ballettchef

Hannover (dpa). Die Staatsoper Hannover hat einen neuen Ballettchef. Christian Blossfeld, der Stellvertreter des wegen seiner Hundekot-Attacke auf eine Kritikerin entlassenen Ballettchefs Marco Goecke, habe die Leitung der Compagnie übernommen, teilte Intendantin Laura Berman mit. Blossfeld betonte, die Stücke seines Vorgängers seien das Fundament des Repertoires. Berman bezeichnete Goecke als „einen der wichtigsten Choreografen unserer Zeit“. Auch in der neuen Spielzeit 2023/2024 führt das Theater Stücke von Goecke auf.

Basquiat soll Millionen bringen

New York (dpa). Ein Werk des amerikanischen Künstlers Jean-Michel Basquiat (1960-1988) könnte bei einer Versteigerung in New York nach Einschätzung von Auktionsexperten mehr als 30 Millionen Dollar (etwa 27 Millionen Euro) einbringen. Das schwarzweiße Werk „Now's The Time“, das Basquiat 1985 anfertigte, solle im Mai versteigert werden, teilte das Auktionshaus Sotheby's am Donnerstag (Ortszeit) mit. In den vergangenen Jahrzehnten war das Bild im Besitz des Kunstsammlers Peter Brant (76). Basquiat gilt vielen Experten als einer der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts. Foto: Sotheby's/dpa

KONTAKT

Bettina Kühne (bek) Telefon: 07 81 / 504-35 32
Mail: kultur@reiff.de

Gescheiterte Streitkultur

In seiner Inszenierung der Erfolgskomödie „Extrawurst“ zeichnet das Theater Eurodistrict Baden-Alsace satirisch das Ringen um politische Korrektheit nach.

Von Jürgen Haberer

Die Diskussion im Tennisvorstand artete sogar in Handgreiflichkeiten aus. Foto: Jürgen Haberer

Neuried. Die Frage, nach der Anschaffung eines zweiten Grills für das einzige muslimische Vereinsmitglied entzweit den Vorstand des Tennisclubs „TC Baalfangen“ und lässt die Mitgliederversammlung beim letzten Tagesordnungspunkt entgleisen. Das Theater Eurodistrict Baden-Alsace hat unter der Regie von Diana Zöller die Erfolgskomödie „Extrawurst“ von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakob auf die Bühne gebracht. Lustvoll werden die Eskalationsmuster einer gescheiterten Streitkultur ausgebreitet. Es spielt keine Rolle, wie sich die kurzerhand zu Vereinsmitgliedern ernannten Zuschauer am Ende entscheiden. Die Vorstandschaft hat sich da längst selbst zerlegt.

Das Stück, das sich bereits 2019 zum Publikumserfolg entwickelte und im vergangenen Jahr auch in der Ortenau mehrfach gezeigt wurde, hat nun auch das Theater Eurodistrict Baden-Alsace zu einer eigenen Inszenierung inspiriert. Der Plot von Jacobs und Netenjakob greift mit einer satirischen Überzeichnung auch die Hysterie, mit der um soziale und politische Korrektheit gerungen wird.

Die Frage nach dem zweiten Grill fungiert als Aufhänger für eine humorvoll aufbereitete Betrachtung unserer Streitkultur. „Im Frieden und im Krieg behält Einigkeit den Sieg“, lautet das Motto des TC Baalfangen, das die fünf Akteure auf der Bühne beschwören, letztendlich aber in dem Moment karikieren, in dem die Befindlichkeiten des einzelnen unter der Decke der gemeinsamen Vereinszugehörigkeit hervorbrechen.

Grundsatzdiskussion

Heribert (Markus Hepp), der Vereinspräsident will den aufkeimenden Konflikt um den Grill unterbinden, heizt damit letztendlich aber eine Grundsatzdiskussion an. Erol (Christopher Wiikopp) will den Extragrill überhaupt nicht, den seine Doppelpartnerin Melanie (Yaroslava Gorobey) für ihn beantragt. Ihr Mann Torsten (Sven Djurovic) übertüncht seine eigenen Ressentiments mit sarkastischen Sprüchen, einer scheinbar in Stein gemeißelten Toleranz. Matthias, der zweite Vorsitzende (Benjamin Wendel), lehnt die „Extrawurst“ grundsätzlich ab, verschanzt sich hinter der Idee einer „deutschen Leitkultur“. Das Quintett steigert sich immer mehr in den Konflikt hinein, wirft die politische Korrektheit über Bord, wird zwischendurch sogar handgreiflich. Ein unterschwelliger Rassismus bricht hervor, Religion und Atheismus prallen aufeinander, hinzu kommen Eifersucht und Homophobie, die Frage ob es womöglich einen dritten Grill für Vegetarier braucht.

Diana Zöller und ihre fünf Schauspieler halten sich klar an die Vorgabe, unterfüttern sie aber mit Wortwitz und reichlich Situationskomik, sorgen mit einer deutlich zu spürenden Spielfreude für zwei Stunden beste Unterhaltung. In der zweiten Vorstellung im Forum am Rhein plädierte übrigens eine Mehrheit, des als Vereinsmitglieder agierenden Publikums, für einen zweiten Grill.

INFO: Weitere Vorstellungen der Komödie „Extrawurst“ sind morgen, Sonntag, 18 Uhr, in der Spielstätte des Theaters Baden-Alsace im Forum am Rhein in Neuried, am 27. April, 20 Uhr, im Kulturzentrum Obere Fabrik in Zell a. H. sowie am 1. Juli, 20 Uhr, im Mostmaierhof in Hausach. Tickets: https://baal-novo.reservix.de/

Kritik am Missbrauch

Der Künstler Dennis Josef Meseg schickt bei einer Live-Installation auf der Kunstmesse Discovery Art Fair Täter in den Beichtstuhl.

Von Gregor Bauernfeind

Köln. Ein Beichtstuhl, ein Priester und sechs nackte junge Männer, auf Kirchenbänken knieend. Bei seiner Live-Installation lässt der Künstler Dennis Josef Meseg wenig Spielraum für Deutungen: Es geht um sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche. Doch die Aktion, die noch bis Sonntag bei der Kunstmesse Discovery Art Fair in Köln zu sehen ist, hat noch eine Wendung: In späteren Szenen sind die Rollen am Beichtstuhl vertauscht. „Ich verweise die Täter auf den Platz, der ihnen zusteht. Und zwar vor ihren Opfern knieend“, sagt Meseg.

„Absolvo te!“ heißt die Installation – „Ich spreche dich frei“. „Sie hüllen sich in teure Gewänder, predigen Gottes Wort und erteilen Absolution. Dabei sind sie es, die Vergebung benötigen. Denn sie sind Wölfe im Schafspelz“, wird Meseg in der Beschreibung der Aktion deutlich. Der 44-Jährige aus Wesseling bei Köln betont aber: „Ich greife mit der Kritik nicht die katholische Kirche oder den Glauben an sich an, sondern Umgang und Kommunikation mit Tätern und Opfern.“

Bei der Discovery Art Fair werden Werke von aufstrebenden Künstlern ausgestellt und vor Ort verkauft. Inmitten der Gemälde, Fotografien und Skulpturen stellen die acht Männer insgesamt 15 Szenen nach – meistens nackt. Acht Stunden dauert ihr Arbeitstag. Immerhin: Es gibt Heizstrahler.

Für Meseg ist das Thema ein persönliches. Er sei in frühen Jahren selbst Missbrauchsopfer geworden, allerdings nicht in Zusammenhang mit der katholischen Kirche. Das Thema sei gerade sehr präsent bei ihm. „Es taucht leider irgendwie immer wieder in meinen Arbeiten auf, obwohl man es von vornherein eigentlich gar nicht vorhat“, sagt er.

Von den Besuchern erhofft er sich Aufmerksamkeit für das Thema. „Vom Tränchen, das kullert, bis zu aggressiven Ausbrüchen wäre mir jede Emotion recht. Hauptsache, es bewegt was in den Menschen“, sagt er.

Nackte und ein Mann in einem schwarzen Talar: Dennis Josef Meseg beschäftigt sich in seiner Kunstauktion mit dem Missbrauch in der Kirche. Foto: Henning Kaiser/dpa

KONZERT

Die Berliner Philharmoniker spielen in der berühmten Kirche Sagrada Familia. Foto: Andrea Warnecke/dpa-tmn

Philharmoniker live zu hören

Barcelona (KNA). Das diesjährige Europakonzert der Berliner Philharmoniker findet in Barcelonas weltberühmter Kirche Sagrada Familia statt. Wie aus einer Mitteilung hervorgeht, wird das Konzert am 1. Mai live in 30 Länder übertragen. Unter Leitung von Chefdirigent Kirill Petrenko stehen neben Mozarts 25. Sinfonie auch kirchliche Werke auf dem Programm. Seit 1991 erinnern die Berliner Philharmoniker mit einem sogenannten Europakonzert an ihre Gründung am 1. Mai 1882. Der Veranstaltungsort wechselt Jahr für Jahr zu einem anderen europäischen Schauplatz von kulturhistorischer Bedeutung. Die von Antoni Gaudi entworfene Sagrada Familia ist eine der bekanntesten Kirchen der Welt und befindet sich seit 1882 im Bau. Seit 2005 gehört sie zum Unesco-Weltkulturerbe. Eigentlich sollte das Gotteshaus bis zum 100. Todestag Gaudis im Jahr 2026 fertiggestellt sein. Wegen der durch die Pandemie verzögerten Arbeiten ist dieser Termin aber nicht einzuhalten.